

„Paderborner“ oder „Korveyer“ Annalen*)?

Von

Franz-Josef Schmale

Die Berichte der Hildesheimer Annalen über die Jahre seit 1110 und Zusätze in denselben Annalen zu einzelnen Jahresberichten seit 1077 hatte G. H. Pertz als Paderborner Fortsetzung der Hildesheimer Jahrbücher bezeichnet ¹⁾. Von Paderborner Annalen sprach danach als erster W. Giesebrecht; er wies auch bereits auf die wichtigsten Quellen hin, aus denen diese Annalen zu erschließen sind ²⁾. In einer umfangreichen Untersuchung, deren Scharfsinn bis auf den heutigen Tag gerühmt wird und die als eine der vorzüglichsten quellenkritischen Arbeiten gilt, unternahm es endlich 1870 P. Scheffer-Boichorst, diese verlorenen Annalen zu rekonstruieren ³⁾. In dem Paderborner Kloster Abdinghof sollen sie unter Abt Gumbert († 1114) begonnen worden sein und, mit der Gründung des Bistums im Jahre 794 einsetzend, bis 1144 gereicht haben. Seitdem gelten diese Paderborner Annalen als gesicherte Quelle ⁴⁾, die neben der Chronik Ekkehards von Aura zu den vorzüglichsten Leistungen der deutschen Geschichtsschreibung in der ersten Hälfte des

*) Abkürzungen: A = „Paderborner“ Annalen; AC = Annales Corbeienses; C = Chronica regia Coloniensis; E = Rezension III der Chronik Ekkehards von Aura; G = Gobelinus Person, Cosmodromius; H = Hildesheimer Annalen (—1137); HA = Hasunger Annalen; O = Ottobeurener Annalen; P = Pöhlde Annalen; S = Annalista Saxo (Arnold von Berge und Nienburg); Y = Iburger Annalen.

¹⁾ MGH SS 3 (1839) S. 112.

²⁾ Wilhelm Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 3 (1876) S. 1043.

³⁾ Paul Scheffer-Boichorst, Annales Patherbrunnenses. Eine verlorene Quellenschrift des zwölften Jahrhunderts aus Bruchstücken wiederhergestellt (1870). — Ich verzichte im Folgenden auf regelmäßige Verweise, da sich die vorliegende Arbeit ständig mit dem Buch Scheffer-Boichorsts auseinandersetzt.

⁴⁾ Es ist in unserem Rahmen nicht notwendig, die gesamte Literatur aufzuführen, die im Laufe der verflossenen 100 Jahre die Ergebnisse Scheffer-Boichorsts so gut wie kritiklos übernommen hat. Ich nenne aus jüngerer Zeit hier nur Robert Holtzmann, in: Wattenbach-Holtzmann 2 (1967) S. 584 ff. und Helmut Beumann, Die Stellung des Weserraumes im geistigen Leben des Früh- und Hochmittelalters, in: Kunst und Kultur im Weserraum 800—1600 (1966) S. 144—160, bes. S. 156.